



Elektrizität strahlt und kann krank machen

Belege durch Ergebnisse einer neuen Studie

Vor kurzem wurden die Ergebnisse einer neuen Studie veröffentlicht, die belegen, daß Menschen, die in Nähe von Hochspannungsleitungen leben, gesundheitlich gefährdet sind. Dieser Studie liegt u. a. auch eine umfangreiche Fragebogenaktion zugrunde, bei der 1.037 Frageböden von Betroffenen durch das untersuchende Institut

ausgewertet wurden. Das Institut für baubiologische Anwendung in Fellbach/Stuttgart, ein privates Institut, zeichnet für diese Untersuchung. Seine ernstzunehmenden Ergebnisse und Beweise sind in einer 180seitigen Broschüre „Ein Leben unter Spannung“ zusammengefaßt. Darin findet

sich auch eine ausführliche Beschreibung des gesamten elektrischen Umfeldes und der weltweit durchgeführten Experimente.

Die brisanten Ergebnisse dieser Untersuchung belegen, daß der dauerhafte Angriff, der von der Strahlungswirksamkeit der Hochspannungselektrizität ausgeht, den biologischen Organismus des Menschen störend und schädigend beeinflusst. So z.B. tritt den Untersuchungsergebnissen nach die Leukämie ca. 17 mal häufiger bei Menschen auf, die in unmittelbarer Nähe von Hochspannungsleitungen leben, als bei den unbeeinflussten Menschen. Nahezu jeder der vielen befragten Betroffenen, nämlich 97 %, klagte über Beschwerden oder Krankheiten verschiedener Art. Elektromog, die Summe dieser Unmengen von künstlich erzeugten elektromagnetischen Wellen und Feldern, umgibt uns Menschen unabweisbar überall auf dieser Erde. Es ist aber nicht nur der menschliche Organismus, der durch diese künstlichen Kraftfelder gestört, manipuliert und

angegriffen wird. Auch die gesamte Natur gerät hierdurch in arge Mitleidenschaft,

Das Geschehen birgt schlimme Konsequenzen

Die genannte Studie, die nach dem Leiter Manfred Fritsch auch als Fritsch-Studie bekannt geworden ist, kommt teilweise zu erschütternden Ergebnissen, was die Konsequenzen dieses lautlosen und unfühlbaren Geschehens anbetrifft. Nicht nur die große Häufigkeit der Leukämiefälle und anderer Erkrankungen und Beschwerden zeichnet dieses schlimme Bild. Auch Hautausschläge kommen

der Fritsch-Studie zufolge bei den durch Hochspannungsfelder belasteten Menschen viermal so häufig vor wie bei den unbelasteten Menschen. Desweiteren sind Atembeschwerden und Allergien zu nennen; ihr Vorkommen ist etwa um den Faktor 3 größer als das Vorkommen dieser Leiden bei den Menschen, die nicht dieser Strahlungswirksamkeit ausgesetzt sind.

Ein ganz typisches Merkmal für die strahlungsbelasteten Menschen ist ihre Müdigkeit während des Tages. Über zwei Drittel aller Menschen, die unter dieser Spannung leben müssen, finden in den Nächten so wenig Schlaf und Entspannung, daß sie auch am Tage über Müdigkeit und Mattigkeit klagen. Dabei ist auch auffällig, daß Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Nervosität und Schlafstörungen als wechselnde Erscheinungen teilweise mehr als doppelt so häufig bei den Menschen in Nähe von Hochspannungsleitungen auftreten als bei den anderen Menschen. Alle diese Zahlenverhältnisse

sind Ergebnisse der Fritsch-Studie mit den umfangreichen und eingehenden Erhebungen.

Eine Sanierung ist auf Dauer unerlässlich

In bezug auf diskutierte Abhilfemaßnahmen wird in der Studie ernstlich bemängelt, daß es allgemein auf dem Elektrizitätssektor nur technische und keinerlei biologische Grenzwerte gibt, was die Strahlungswirkung der Hochspannungselektrizität anbetrifft. Biologische Grenzwerte zum Schutze der Gesundheit von Mensch und Tier sind noch nicht einmal im Gespräch oder in Vorbereitung. Teil der verschiedenen Lösungsvorschläge der Studie ist, sämtliche Hochspannungsleitungen unter die Erde zu verlegen. Vielleicht wird hierbei aber übersehen, daß Starkstrom-Erdleitungen auch strahlen, wie mit einfachen Meßsonden nachzuweisen ist. Für den häuslichen Bereich empfiehlt die Untersuchung vor allem, die Elektroinstallation im Hause zu reduzieren, somit auf unnötige Elektroartikel zu verzichten und Strom zu sparen.

Es wird auch darauf hingewiesen, da die biologische Wirkung von elektromagnetischen Feldern unbestreitbar ist, daß insbesondere Schwangere und Kleinkinder nicht in der Nähe von Fernsehapparaten, Waschmaschinen, großen Küchenmaschinen und ähnlichen Elektrogeräten unter Strom schlafen oder überhaupt dauerhaft verweilen. Schon mindestens jeder Tausendste soll der Studie zufolge empfindlich „elektrosensibel“ sein, das sind allein in der Bundesrepublik Deutschland immerhin ca. 60.000 Menschen. Besonders diese Menschen sollten alles tun, sich in ihrem



Wohn-, Schlaf- und Arbeitsbereich weitgehend zu schützen. Zu einem solchen Schutz zählt beispielsweise auch ein automatischer Netzabschalter für alle Verbraucher in der Wohnung für die Nachtstunden. Mit Sicherheit ist die Annahme be-

rechtigt, daß in dem zu beobachtenden schleichenden Niedergang der Immungesundheit so vieler Menschen der grassierende Elektrosmog mit eine bedeutende Rolle spielt. Das ist eine Komponente, wie sie bestimmt auch ihren Beitrag für das

AIDS-Geschehen liefert. So gesehen, kann sich die noch immer bestehende Blickfixierung in der Medizin in erster Linie auf die Retroviren als die angeblichen Verursacher in Zukunft möglicherweise als verhängnisvoll erweisen.